

Lesungen: AT: 2.Mose 20,18-24 | Ep: Gal 3,15-22 | Ev: Lk 10,23-37

Lieder:* 196 Liebster Jesus, wir sind hier
 554 / 634 Introitus / Psalmgebet
 324 (WL) Ich ruf zu dir, Herr Jesus Christ
 291 Ich freu mich in dem Herren
 301,1-6 O Jesus Christ mein schönstes Licht
 301,7+8 O Jesus Christ mein schönstes Licht

Wochenspruch: Christus spricht: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.
 Mt 25,40

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

„Gnade und Friede von Gott, dem Vater, und Christus Jesus, unserm Heiland! Amen.“

Titus 1,4

Predigt zu Markus 12,28-34

13. Sonntag nach Trinitatis

Es trat zu Jesus einer von den Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten. Und als er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen? Jesus aber antwortete ihm: Das höchste Gebot ist das: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften« (5.Mose 6,4-5). Das andre ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3.Mose 19,18). Es ist kein anderes Gebot größer als diese. Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meister, du hast wahrhaftig recht geredet! Er ist nur einer, und ist kein anderer außer ihm; und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und von allen Kräften, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer. Als Jesus aber sah, dass er verständig antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und niemand wagte mehr, ihn zu fragen.

Gebet: Herr, wir haben dein Wort gehört und wollen uns nun von dir in der Frage nach dem höchsten Gebot belehren lassen. Bitte mache unsere Herzen bereit, dass wir gern auf dich hören und dir in dankbaren Glauben folgen. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Würden wir eine Straßenumfrage machen, und uns bei den Menschen erkundigen, was sie über die Samariter wissen, dann wird es bestimmt nicht viel sein, was wir zur Antwort bekommen. Nur eines wissen wohl die meisten Menschen noch: Die Samariter sind auf jeden Fall barmherzig. Ja, der barmherzige Samariter ist der Inbegriff von gelebter Nächstenliebe. Mit seiner selbstlosen Hilfe für den Mann, der unter die Räuber gefallen ist, hat der Samariter seinem Volk ein Image verschafft, das bis heute den Blick auf die Samariter prägt.

Einmal im Jahr hören wir aus Jesu Mund im Evangelium von der Liebestat dieses Mannes. Aber was will uns Jesus mit dieser Geschichte sagen? Worin liegt eigentlich die Lehre für uns? Um das herauszufinden, ist es nötig, dass wir uns mit der Frage beschäftigen, auf die Jesus mit der Geschichte vom barmherzigen Samariter antwortet. Jesus sprach mit einem Schriftgelehrten über den Weg ins Reich Gottes. Was muss der Mensch tun, um dieses Reich zu ererben? Die Antwort lautete: Er muss lieben! Das Doppelgebot der Liebe ist es, worin sich Gottes Willen erfüllt.

Die Frage lautet: Erfüllst du dieses Gebot? Die Antwort auf die Frage ist für alle Menschen er-
nüchternd. Nein, weder du noch ich erfüllen das Gebot der Liebe! Niemand ist ein so vollkomme-
ner Samariter, dass er Gott mit seinem Handeln überwinden könnte. Niemand hat sich das Reich
Gottes verdient. Und doch gehört es uns. Denn das höchste Gebot der Liebe ist erfüllt. Worin
dieses Gebot in aller tiefe besteht und wie es für uns erfüllt ist, das wollen wir uns nun anhand
der Verse zeigen lassen, die wir eben als Predigtwort gehört haben. Auch hier ging es um die Frage
nach dem höchsten Gebot. Aus dem Gespräch zwischen Jesus und einem Schriftgelehrten erfah-
ren wir:

Die Liebe ist das höchste Gebot!

- I. Sie ist bereit zum vollkommenen Gehorsam!
- II. Sie ist bereit zum vollkommenen Opfer!
- III. Sie macht bereit für das Reich Gottes!

„Welches ist das höchste Gebot von allen?“ Was hätten wir eigentlich auf diese Frage des Schriftge-
lehrten aus unseren Predigtworten geantwortet? Vielleicht hätten wir gesagt: Es gibt kein höch-
stes Gebot, sie sind alle gleichwertig und gleich wichtig. Dabei hätten wir vor allem an die Zehn
Gebote gedacht, die Mose auf dem Sinai empfangen hat. Die Gesetzeslehrer zur Zeit Jesu zählten
aber insgesamt 613 Gebote im AT. Aber welches war nun das wichtigste Gebot? Jesus blieb dem
Schriftgelehrten die Antwort nicht schuldig. Er antwortet ihm mit zwei Schriftworten aus dem
fünften und dritten Buch Mose. Es heißt: *„Jesus aber antwortete ihm: Das höchste Gebot ist das: »Höre,
Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem
Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften« (5.Mose 6,4-5). Das andre
ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3.Mose 19,18). Es ist kein anderes Gebot größer
als diese.“* Damit hatte der Schriftgelehrte seine Antwort und diese Antwort gefiel ihm. Es heißt
weiter: *„Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meister, du hast wahrhaftig recht geredet! Er ist nur einer,
und ist kein anderer außer ihm.“*

Halten wir nun einmal inne und fragen wir uns selbst, ob uns diese Antwort Jesu gefällt. Was ist
das höchste Gebot? Was fordert Gott von dir am allermeisten? Worin erfüllt sich sein Wille? Die
Antwort lautet: Das höchste Gebot ist die Liebe! Gefällt dir diese Antwort? Immerhin ist die
Liebe doch etwas schönes. Liebe ist ein gutes Gefühl, viel besser als Hass. Liebe ist erfüllend. Ja,
all das verbinden wir mit Liebe. Doch verbinden wir Liebe auch mit Gehorsam? Gott tut es! Er
bittet nicht um unsere Liebe, nein, er fordert sie in seinem Gesetz. Bevor Israel in das gelobte Land
einzog, hat Mose dem Volk noch einmal alle Gebote und Ordnungen Gottes in Erinnerung geru-
fen. Ausdrücklich sagt er: *„Dies sind die Gesetze und Gebote und Rechte, die der HERR, euer Gott,
geboten hat, dass ihr sie lernen und tun sollt in dem Lande, in das ihr zieht, es einzunehmen.“* (5.Mose
6,1). Und dann nannte Mose als erstes Gebot das Gebot der Liebe: *„Höre, Israel, der Herr, unser
Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele,
von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften.“*

Was Liebe ist und wie sich Liebe äußert, auch das bestimmt Gott allein. Bei ihm ist Liebe nicht
einfach nur ein Gefühl. Bei ihm ist Liebe nicht mit selbsterdachten Taten und Werken verbunden.
Bei ihm ist Liebe eine Frage des Gehorsams. Im Gehorsam gegenüber seinem Willen darf und soll
sich die Liebe erweisen. Die Liebe, von der Gott zu uns Menschen spricht, ist von Herzen zum
Gehorsam bereit. Sie will sich ganz Gott hingeben und will bis ins Kleinste tun, was Gott von ihr
fordert. Das will sie nicht widerwillig, sondern gern und hingebungsvoll. Von ganzem Herzen,

von ganzer Seele, von ganzem Gemüt, mit allen Kräften! Ja, das ist es, was Gott von dir fordert! Das ist es, was Gott von jedem Menschen fordert! Bedingungslose und hingebungsvolle Liebe! Und nun frage ich noch einmal: Gefällt dir die Antwort, die Jesus gibt? Willst und kannst du so lieben, wie es Gott dir gebietet?

Die Liebe ist das höchste Gebot! Sie ist bereit zum vollkommenen Gehorsam! Ja, schön wäre es, wenn wir so lieben könnten, wie Gott von uns fordert. Dann wären die Gebote Gottes für uns keine Last, sondern eine Freude. Dann würden wir sie derart im Herzen tragen, dass wir sie stets befolgen in Gedanken, Worten und Taten. Aber so ist es leider nicht. Wir können nicht so lieben. Darum ist es auch mit unserem Gehorsam nicht weit her. Das Gesetz Gottes ist uns keine Freude, es ist uns eine Last. Umso mehr, da wir ja wissen, dass unsere Lieblosigkeit nicht ohne Folgen bleibt. Gott sagt: *„Ich, der Herr, dein Gott, bin ein starker, eifernder Gott, der an denen, die mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht bis zu den Kindern im dritten und vierten Glied.“* (2.Mose 20,5). Als Hass empfindet es Gott, wenn wir seine Gebote nicht vollkommen erfüllen, wenn wir nicht gehorsam unser Leben führen. Daran lässt er keine Zweifel.

Die Liebe ist bereit zum vollkommenen Gehorsam! Diese Liebe haben wir nicht. Aber nun wollen wir uns zeigen lassen, wie es aussieht, wenn diese Liebe wirklich gelebt wird. Und dazu dürfen wir nicht auf uns selbst schauen. Dazu müssen wir auf unseren Heiland schauen. Wir müssen unseren Blick auf den richten, der sehr genau weiß, was das höchste Gebot ist, und der weiß, worin sich dieses Gebot erfüllt.

Seit dem Sündenfall können wir Menschen Gott nicht mehr so lieben, wie er es von uns fordert. Aber er liebt uns, und zwar vollkommen. Und in dieser Liebe hat Gott uns seinen Sohn gesandt und hat ihn unter das Gesetz getan (vgl. Gal 4,4f). Jesus hat das Gesetz vollkommen erfüllt. Und zwar nicht nur in seinem Wortlaut, sondern in vollkommener Liebe. Jesus war seinem Vater gehorsam, gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz. Immer wieder hat Jesus mit seinem Vater geredet, hat nach dem Willen des Vaters gefragt, hat sich unter den Willen des Vaters gebeugt. Denken wir an seinen Gebetskampf im Garten Gethsemane. Jesus hat getan, wozu er gesandt war, ohne zu murren, ohne Widerwillen. Er hat es getan in vollkommener Liebe. Er hat seinen Vater geliebt von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit allen seinen Kräften. Darin hat Jesus das Gesetz erfüllt und damit hat er auch das höchste Gebot erfüllt: Die Liebe!

Die Liebe ist das höchste Gebot! Sie ist bereit zum vollkommenen Gehorsam!

II. Sie ist bereit zum vollkommenen Opfer!

Liebe ist gehorsam und sie ist bereit, zu geben. In seiner Antwort auf die Frage nach dem höchsten Gebot nennt Jesus nicht nur die uneingeschränkte Liebe zu Gott. Er nennt auch die Liebe zum Nächsten. Auch das ist ein Zitat aus dem AT. Es stammt aus dem 3. Buch Mose (3.Mose 19,18). Jesus sagt: *„Das andre ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«*“

Viel mehr noch als das Gebot der Liebe zu Gott ist das Gebot der Nächstenliebe in aller Munde. Oft wird nicht mehr von Nächstenliebe gesprochen, sondern von Menschlichkeit. Aber gemeint scheint doch dasselbe. Wo Not ist, da soll sich der Mensch nicht abwenden, sondern sich dem Notleidenden zuwenden. Wo das geschieht, da hat sich Menschlichkeit gezeigt. Wo die Hilfe und Zuwendung fehlt, da ist Unmenschlichkeit. In dieses Denken und Handeln gehört sicher auch

das Wort von der Nächstenliebe. Der barmherzige Samariter gehört zu den biblischen Geschichten, denen sicher am wenigsten widersprochen wird und die sich auch Nichtchristen gern zur Lehre nehmen wollen. Und um es deutlich zu sagen, es ist gut, dass es unter uns Menschen auch das menschliche Verhalten noch gibt. Es ist gut, dass wir Menschen die Mitmenschlichkeit kennen und leben. Das wird immer dann deutlich, wenn große Katastrophen die Welt erschüttern. Dann ist solidarische Hilfe für viele Menschen eine Selbstverständlichkeit, auch ohne christlichen Hintergrund. Und das wollen wir sehen und anerkennen.

Uns geht es heute aber nicht einfach nur um die Menschlichkeit. Uns geht es heute um die Frage nach Gottes Gebot. Es geht darum, was Gott von uns fordert. Und hier ist die Nächstenliebe die zweite Form der Liebe, in der Gottes Gesetz erfüllt wird. Schauen wir uns wieder an, ob uns dieses Gesetz der Nächstenliebe gefallen kann. Gott will von dir, dass du deinen Nächsten ohne jede Einschränkung von ganzem Herzen lieb hast. So wie du dich selbst vor allem Schaden bewahrst, wie du dich selbst um dich sorgst, wie du dir selbst Gutes tust und Böses vermeidest, so will Gott, dass du dich auch um deinen Nächsten kümmerst und dass dir sein Wohlbefinden genauso viel wert ist, wie dein eigenes. Das gilt ohne Abstriche! Wenn du Hunger hast, dann isst du etwas. Wenn dein Nächster Hunger hat, dann gib ihm zu essen. Wenn du krank bist, dann kümmerst du dich um deine Gesundheit. Wenn dein Nächster krank ist, dann kümmere dich um ihn. Wenn du etwas falsch gemacht hast, dann vergibst du dir selbst. Wenn dein Nächster Fehler macht, dann vergib ihm ...

Diese Reihe könnten wir noch lange fortsetzen. Alles, was wir uns selbst an Gutem tun, alles, was uns für uns selbst ganz selbstverständlich ist, das soll es uns auch für unseren Nächsten sein. Und warum? Nicht um der Menschen willen. Es geht eben nicht um eine humanistische Forderung: Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. Nein, es geht hier um Gottes Willen an dich. Gott fordert diese Liebe zum Nächsten von dir! Liebst du deinen Nächsten wie dich selbst? Liebst du ihn so vollkommen, wie Gott es fordert? Liebst du alle Menschen so? Wenn nicht, dann erfüllst du Gottes Gebot nicht! Dann stehst du auch darin unter Gottes Fluch und Drohung.

Die Liebe ist das höchste Gebot! Und wir alle müssen uns eingestehen, dass wir dieses Gebot nicht erfüllen. Viel zu oft sind wir sogar lieblos gegenüber Gott und gegenüber unserem Nächsten. Wir sind weit davon entfernt, die Liebe zu bringen, die auch bereit ist, alles zu opfern. Umso mehr wollen wieder auf Jesus schauen und darauf, wie er das Gesetz erfüllt hat, weil er vollkommen geliebt hat. Jesus sagt: *„Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.“* (Joh 15,13). Wer aber hat diese Liebe ganz besonders gezeigt? Jesus hat es getan. Er hat sein Leben gelassen, und zwar für die ganze Welt. Er hat nicht für seine Freunde den Tod am Kreuz erduldet, sondern für die, die ihm feindlich gesinnt waren. Der Apostel Paulus schreibt im Römerbrief: *„Denn Christus ist schon zu der Zeit, als wir noch schwach waren, für uns Gottlose gestorben. Nun stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen; um des Guten willen wagt er vielleicht sein Leben. Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“* (Röm 5,6-8).

In seiner Liebe war Jesus bereit zum vollkommenen Opfer. In dieser Liebe hat er sich selbst für uns zum Opfer gegeben. Damit sind wir nun aber schon beim dritten Teil unserer Betrachtung über die Liebe, das höchste Gebot ist. Denn ja, diese Liebe ist bereit zum vollkommenen Gehorsam! Sie ist bereit zum vollkommenen Opfer. Aber was nützt uns dieses Wissen? Am Ende müssen wir alle bekennen, dass wir diese Liebe schuldig bleiben. Wir bleiben sie Gott und unserem Nächsten schuldig. Hören wir nun aber auch auf das, was Jesus dem Schriftgelehrten in unserem

Predigtwort sagt. Dann werden wir auch den Trost erkennen, den wir im Blick auf die Liebe haben dürfen.

III. Sie macht bereit für das Reich Gottes!

Der Schriftgelehrte in unserem Predigtwort hat es anerkannt, was Jesus ihm zur Antwort gegeben hat. Er wusste, dass die gelebte Liebe vor Gott mehr gilt als Brandopfer oder Schlachtopfer, wenn diese nur als äußere Handlung gebracht wurden ohne die Liebe. Jesus hörte diesen Mann sprechen und er sah in dessen Herz. Und was er sah und hörte, das ließ Jesus sagen: *„Du bist nicht fern vom Reich Gottes“*.

Gottes Gesetz ist wie ein Spiegel. Wenn wir in einen Spiegel schauen, dann wird das, was wir sehen, etwas bewirken. Entweder wir gefallen uns und sind dementsprechend zufrieden. Oder aber wir gefallen uns nicht und versuchen es zu verändern. Nun kann uns das, was wir im Spiegel des Gesetzes sehen, nicht gefallen. Denn jeder Verstoß gegen Gottes Gebote, jede einzelne Lieblosigkeit macht uns hässlich. Nun können wir versuchen, die hässlichen Pickel der Sünde selbst auszudrücken. Aber das gelingt nicht. Oft sieht es danach noch schlimmer aus als vorher. Und dann stehen wir vor der Frage, wie wir doch wieder schön werden können. Wer kann uns hier helfen? Und genau bis zu dieser Frage will uns das Gesetz Gottes treiben. Bis zu dieser Frage will uns auch die Erkenntnis treiben, dass die Liebe das höchste Gebot ist. Nicht die äußere Einhaltung erfüllt Gottes Gebot, sondern die Liebe, die vollkommen gehorsam sein will und die bereit ist, sich vollkommen aufzuopfern.

Schauen wir nun in den Spiegel, dann fehlt uns diese Liebe und wir können sie auch nicht in uns erzwingen. Denn selbst wenn wir äußerlich manches tun, was das Gesetz fordert, so fehlt doch die Liebe. Wer kann helfen, wo finden wir Hilfe? Der Schriftgelehrte in unserem Predigtwort stand direkt vor seinem Retter. Es fehlte nicht mehr viel, und er hätte das Reich Gottes empfangen. Vielleicht hat er es später noch getan. Hilfe und Rettung finden wir allein bei Jesus. Durch ihn empfangen wir das Reich Gottes.

Wenn dich dein Spiegelbild erschreckt, dann wende deinen Blick auf das Kreuz von Golgatha. Dann schau nicht auf dich, sondern schau auf den Mann, der geschunden und zerschlagen für dich am Kreuz gehangen hat. Auch das ist erstmal kein schöner Anblick. Aber diese hässliche Szene der Kreuzigung ist zugleich das vollkommene Bild der Liebe. Das, was du hier am Kreuz siehst, ist die vollkommene Erfüllung des göttlichen Gebotes. Und genau die ist für dich geschehen. Für dich war Jesus bereit zum vollkommenen Gehorsam! Für dich war Jesus bereit zum vollkommenen Opfer! Und wenn du das glaubst, dann bist du bereit für das Reich Gottes. Ja, dann darfst du wissen, das du vor Gottes Angesicht in schönen reinen Kleidern und mit einem hellen Angesicht stehst. Dann bist du schön in Gottes Augen.

Und diese Schönheit will dir Jesus auch immer wieder schenken und erhalten. Immer wieder sollst du dich so schön erkennen. Darum sagt er dir sein Evangelium. Darum ruft er dich zur Buße und lässt dir die Vergebung in der Beichte zusprechen. Darum gibt er sich dir unter Brot und Wein in seinem Abendmahl. Und weil du so geliebt bist, darum kannst du dich nun auch selbst in der Liebe üben – in der Liebe zu Gott und in der Liebe zum Nächsten. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.



1. O Je - sus Christ, mein schöns - tes Licht,
so sehr mich liebst, dass ich es nicht
der du in dei - ner See - le Gib, dass mein
aus - spre - chen kann noch zäh - len:
Herz dich wie - de - rum mit Lie - ben und Ver -
lan - gen mög um - fan - gen und als dein
Ei - gen - tum nur ein - zig an dir hän - gen.

2. Gib, dass sonst nichts in meiner Seel / als deine Liebe wohne. / Gib, dass ich deine Lieb erwähl / als meinen Schatz und Krone. / Stoß alles aus, nimm alles hin, / was mich und dich will trennen / und nicht gönnen, / dass all mein Mut und Sinn / in deiner Liebe brennen.

3. Mein Heiland, du bist mir zulieb / in Not und Tod gegangen / und hast am Kreuz so wie ein Dieb / und Mörder da gehangen, / verhöhnt, verspeit und sehr verwundet. / Ach, lass auch deine Wunden / alle Stunden / mit Lieb im Herzensgrund / mich treffen und verwunden.

4. Dein Blut, das dir vergossen ward, / ist köstlich, gut und reine, / mein Herz hingegen böser Art / und hart gleich einem Steine.¹ / O lass doch deines Blutes Kraft / mein hartes Herz bezwingen, / ganz durchdringen / und diesen Lebenssaft / mir deine Liebe bringen.

¹ Hes 11,19

5. Was ists, mein Heiland, das ich nicht / in deiner Liebe habe? / Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, / mein Quell, da ich mich labe, / mein süßer Wein, mein Himmelsbrot, / mein Kleid vor Gottes Throne, / meine Krone, / mein Schutz in aller Not, / mein Haus, darin ich wohne.

6. Du hast mich je und je geliebt / und auch zu dir gezogen.¹ / Eh ich noch etwas Guts geübt, / warst du mir schon gewogen. / Ach, lass doch ferner, edler Hort², / mich diese Liebe leiten / und begleiten, / dass sie mir immerfort / steh bei von allen Seiten.

¹ Jer 31,3; ² Zuflucht

7. Lass meinen Stand, darin ich steh, / Herr, deine Liebe zieren / und, wo ich etwa irregeh, / alsbald zurechtführen. / Lass sie mich allzeit guten Rat / und gute Werke lehren, / der Sünd wehren / und auch nach böser Tat / bald wieder mich bekehren.

8. Lass sie sein meine Freud im Leid, / in Schwachheit mein Vermögen.¹ / Und wenn ich nach vollbrachter Zeit / mich soll zur Ruhe legen, / alsdann lass deine Liebestreu, / Herr Jesus, bei mir stehen. / Gib mir Leben, / dass ich getrost und frei / mög in dein Reich eingehen.

¹ 2.Kor 12,9

T: Paul Gerhardt 1653, nach einem Gebet aus Johann Arnds „Paradiesgärtlein“ • M: Ich ruf zu dir, Herr Jesus Christ